



**Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2006
Jahresabschluss zum 31. 12. 2006**

Freier Waldorfkindergarten Schwetzingen
Marstallstr. 51
68723 Schwetzingen
Telefon: 06202/26534
www.waldorfkindergarten-schwetzingen.de

Inhalt

Vorwort (Anne Lang)	Seite 3
Bericht des Kindergartenkollegiums (Jutta Kettner)	Seite 7
Bericht aus der Spielkreisarbeit (Silvia Bahr)	Seite 11
Bericht des Elternbeirates (Nicole Neßling)	Seite 12
Bericht des Basarkreises (Moni Ziegler)	Seite 14
Bericht des Beraterkreises (Barbara Stadtmüller)	Seite 15
Öffentlichkeitsarbeit (Filomena Zippel)	Seite 16
Bericht des Vorstands (Astrid Tippelt)	Seite 18
Bericht des Finanzkreises (Ekkehard Juchheim)	Seite 20
Ergebnisrechnung	Seite 21
Bilanz	Seite 22

Vorwort

Liebe Mitglieder des Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik,

wir stehen am Anfang einer großen Umwälzung im pädagogischen System. Die frühe Kindheit ist immer mehr in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Der Strom der Veränderung wurde durch die PISA-Studie eingeleitet, die ein wahres Erdbeben ausgelöst hat. Über 30 Jahre lang hat sich unser Bildungssystem nicht wesentlich bewegt. Bildung war in der Öffentlichkeit kein Thema. Mit der Jahrtausendwende änderte sich das schlagartig. Es wurde erkannt, dass die Weichen für den Zustand der Gesellschaft von Morgen nicht erst in der Schule gestellt werden, sondern längst vorher, in der Kindergartenzeit. Und noch davor, in den allerersten Jahren, in denen das Kind Erfahrungen macht, die für das ganze Leben prägend sein können.

„Bildung beginnt mit der Geburt“ wurde vom Erziehungswissenschaftler Gerd Schäfer formuliert und folgerichtig gab man der fachgerechten Betreuung von Kleinstkindern in Tageseinrichtungen hohe Priorität. Als weitere Konsequenz wurde dem Kindergarten erstmals ein Bildungsauftrag zugesprochen, der sich eigenständig neben den der Schule stellt – der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten entstand. Neue Formen des Übergangs vom Kindergarten in die Schule werden nun erprobt und die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes zum Gebot der Bildungspolitik gemacht.

In allen Bundesländern sind inzwischen für den Kindergartenbereich Bildungs-, Rahmen- oder Orientierungspläne erarbeitet worden, die in vielen Einrichtungen eingeführt und wissenschaftlich begleitet werden. Wir befinden uns noch in der „Pilotphase“, die in drei Jahren ihren Abschluss finden soll. Bis dahin sollen wissenschaftliche Erkenntnisse und der breite Diskussionsprozess während der Erprobungsphase dazu beitragen, den Plan weiter zu entwickeln und gegebenenfalls zu modifizieren. Verbindlich wird der weiterentwickelte Orientierungsplan für alle Einrichtungen in unserem Land im Kindergartenjahr 2009/2010.

Den wesentlichen Zielen, die in diesen Plänen formuliert sind, fühlt sich auch die Waldorfpädagogik verpflichtet, nur dass sie die Ziele auf anderen Wegen erreicht. Viele Bestrebungen sind längst überfällig, wie zum Beispiel die Anerkennung der frühen Förderung von Kindern und auch die Forderung, dass die Ausbildung der Erzieher in Kindertagesstätten ein viel höheres Niveau haben muss. Eine engere Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindergarten ist ein weiterer Schwerpunkt, den Waldorfeinrichtungen in der Regel schon praktizieren, der aber noch intensiver gestaltet werden kann. Die Neugestaltung der Schuleingangsstufe ist eine Frage, die durch die Umwälzung endlich in Bewegung gekommen ist und als deren Folge nun etliche Pilotprojekte an verschiedenen Schulen über ganz Deutschland verteilt angelaufen sind.

Wir teilen den echten Willen, in unserem Land mehr für Kinder zu tun, es besser machen zu wollen und sinnvoll die Dinge zu verändern, sie auch zu dokumentieren und nach außen transparenter zu machen. Probleme entstehen aber dort, wo die einschneidendsten Veränderungen zu finden sind, die schon beschlossen sind: beim so genannten „G 8“ und der Früheinschulung. Das Gymnasium hat in Zukunft nur noch acht Schuljahre und alle Kinder werden mit fünf Jahren eingeschult. Diese Maßnahmen sind nicht pädagogisch begründet und entbehren auch jeglicher pädagogischer Grundlage.

Dazu muss man wissen, dass die PISA-Studie durch die OECD in Auftrag gegeben wurde. Eine wirtschaftliche Organisation untersuchte die Bildungssysteme der Länder nach wirtschaftlichen Kriterien – nicht nach pädagogischen oder gar menschlichen. Es konnte nur das heraus kommen, was dann auch heraus kam: Deutschlands Bildungssystem hat eine mangelnde Effizienz, die Schule und das Studium dauern zu lange, es gibt zu viele Studienunterbrecher und -abbrecher, die Menschen machen gar mehrere Ausbildungen – es wird also „schlecht“ gearbeitet und die Menschen stehen dem Arbeitsmarkt viel zu spät zur Verfügung. Dass sich Kinder so lange „langweilen“, bis sie endlich was „Richtiges“ lernen, ist Ressourcenverschwendung und außerdem zu teuer – unsere Wirtschaft kann sich so etwas nicht leisten.

Das Erdbeben, das PISA auslöste, hat seine Ursache im internationalen Ranking: Deutschland musste sich im unteren Mittelfeld einordnen, gemeinsam mit Ländern, mit denen wir sonst nie verglichen werden. Unser Nationalstolz war tief getroffen, gerade so, als wenn Deutschland die Fußballweltmeisterschaft auf Platz 16 abgeschlossen hätte.

Die Politiker verfielen in einen fast atemberaubenden Aktionismus. Aus dem Diktat der Effizienz heraus entstanden neue Bildungsnormen und -standards, die Beschleunigung und Wachstumssteigerung der Wirtschaft zum Ziel haben und den Deckmantel der Pädagogik darüber tragen. Die Schulreife ist abgeschafft und für ungültig erklärt. Sie existiert nicht mehr. Wir fangen in Zukunft mit fünf Jahren an, den Kindern den Ernst des Lebens beizubringen, die Erzieher im Kindergarten werden dafür Sorge tragen müssen, dass die Kinder dann „schulfähig“ sind. Der Stoff im Gymnasium wird abgespeckt und auf acht Jahre zusammengedrängt. Das klingt alles sehr nach Effizienz, Steigerung und Ware „Kind“, die es zu verwalten und zu lenken gilt, damit sich der Einsatz lohnt. Schließlich müssen unsere Renten gesichert werden.

Wächst das Gras schneller, wenn man daran zieht? Wie sieht es mit der Nachhaltigkeit dieser Maßnahmen aus? Wenn ein Kind ein bis anderthalb Jahre früher eingeschult wird, hat es dann nach 10 Jahren auch noch einen Vorteil davon? Sind Kinder dann klüger, tüchtiger, ergreifen sie einen Beruf und erfüllen sie unsere Erwartungen? Was bringt es den Kindern, früher eingeschult zu werden?

Traurige Bilanz diverser Untersuchungen und Studien, die schon in den 70er und 90er Jahren des letzten Jahrhunderts gemacht wurden: Es gibt keinen einzigen wissenschaftlichen Beweis, dass Früheinschulung und verkürzte Schulzeit sinnvoll oder gar effektiv sind, was die Frage der Nachhaltigkeit angeht. Im Gegenteil: Die Bildungsergebnisse werden um kein Prozent besser, Kinder, die früher eingeschult werden, haben ein größeres Risiko, später sitzen zu bleiben (Bellenberg, 1999) und im Jahre 2005 belegte Prof. Puhani aus Darmstadt, dass normal eingeschulte Kinder signifikant besser abschnitten als Früheingeschulte.

Für das einzelne Kind aber bedeutet es viel, ob es mit fünf oder sechs Jahren eingeschult wird. Die Zahl der Kinder, die therapeutische Hilfe braucht, steigt ständig, der Altersdurchschnitt der größten Gruppe der Patienten auf den psychiatrischen Stationen der Krankenhäuser liegt inzwischen bei sechs bis sieben Jahren. Unser Bildungssystem scheint die Kinder eher krank zu machen.

Was können wir tun? Die Internationale Vereinigung der Waldorfkinderergärten und der Bund der Freien Waldorfschulen in Deutschland hielten es für dringend notwendig, in

dieser Situation der Um- und Neugestaltung frühkindlicher Bildung Position zu beziehen und das Konzept und Vorgehen der Waldorfpädagogik zu verdeutlichen. Wir haben es nötig, Kritikbewusstsein zu entwickeln, wahrzunehmen, was vor sich geht und zu argumentieren, warum wir andere Wege gehen wollen. Im vorigen Jahr schon erschienen „Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Kindheit von drei bis neun Jahren“. Diese Schrift umreißt die Pädagogik der Kindergartenzeit und der anschließenden Grundschuljahre unter salutogenetischen Gesichtspunkten als einen zusammenhängenden, durch Verwandlungsschritte geprägten Bildungsprozess, der nur dann zu einer nachhaltigen Gesundheit und Leistungsfähigkeit führt, wenn dem Kind genügend Zeit gelassen wird, um die notwendigen Reifungsprozesse durchleben zu können.

In einem zweiten Schritt folgte dann die systematische Beschreibung der waldorfpädagogischen Bildungsziele, Bildungsbereiche und Bildungsbedingungen für die Kindheit von drei bis neun Jahren. Die Ausführungen sollen die Gleichwertigkeit des waldorfpädagogischen Konzepts mit den Zielsetzungen staatlich erlassener Bildungs- oder Orientierungspläne belegen. Wir wollen zur gleichberechtigten Anerkennung in der pluralistischen Bildungslandschaft des deutschen Erziehungswesens beitragen. Es muss auf politischer Ebene deutlich werden, dass es der Waldorfpädagogik um einen Gesamtbildungsansatz für den jungen Menschen geht, der von der Geburt bis zur Mündigkeit reicht und der gleichberechtigt neben anderen Konzepten steht.

„Das Schicksal des Menschen hängt in erster Linie von seinem Denken ab“ sagte Buddha. Wir sind dafür verantwortlich, dass unsere Kinder das Denken entwickeln dürfen, individuell und zur richtigen Reifezeit. In diesem Sinne wollen wir arbeiten. Unterstützen Sie uns.

Anne Lang

Ausführlichere Informationen sind in den Heften „Bildungsziele, Bildungsbereiche, Bildungsbedingungen“ und „Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Altersstufen von drei bis neun Jahren“ zu lesen. Bezogen werden können die Hefte über den Kindergarten.

Bericht des Kindergartenkollegiums

Das neue Kindergartenjahr begannen wir mit Jutta Kettner, Angelika Zelch und Alexandra Preszly in der einen Gruppe. Alexandra Preszly macht ihr Anerkennungsjahr als Erzieherin. Sie kommt von der Luise-Otto-Peters-Schule in Mannheim. Zu Anne Lang und Steffi Packe kam Anja Kettner als dritte Kraft. Sie absolviert ein Praktikumsjahr, das sie für ihre Bewerbungen an verschiedenen Ausbildungsstätten benötigt. Von Oktober 2006 bis März 2007 war Christiane Knierim in der Kettner-Gruppe; sie brauchte ebenfalls ein Praktikum für ihre Bewerbung als Erzieherin.

Aus beiden Gruppen werden 12 Kinder zum Sommer 2007 eingeschult. Sechs Kinder gehen nach Mannheim in die Waldorfschule, ein Mädchen nach Heidelberg und fünf Kinder werden in Schwetzingen oder in umliegende Gemeinden in die Grundschule gehen.

Die Eurythmiestunden werden weiterhin von Frau Helene Kilders aus der Waldorfschule in Heidelberg geleitet. Die kontinuierliche Zusammenarbeit ist eine große Bereicherung für unsere Arbeit, da auch aus Sicht der Heileurythmie immer wieder Neues einfließen kann.

Wegen der hohen Anzahl (18 bzw. 13) der Schulabgänger 2005 und 2006 konnten in den letzten beiden Jahren nicht alle freien Plätze sofort im Sept. 2006 wieder mit Dreijährigen belegt werden. Es gab dafür freie Plätze für Kinder, die im Laufe des Jahres drei Jahre alt wurden. Dadurch haben sich die Gruppen verjüngt, und das wird sich voraussichtlich so schnell nicht mehr ändern. Das bedeutet auch, dass wir mit begrenzteren finanziellen Mitteln des Kindergartens rechnen müssen. Beispielsweise stellt sich die Frage, ob es uns im nächsten Kindergartenjahr überhaupt möglich sein wird, bezahlte Praktikantinnen einzustellen. Die Zuschüsse der Gemeinden fließen zwar gesetzlich geregelter, doch haben wir insgesamt eine kleinere Kinderanzahl und das so entstehende Defizit kann über die Elternbeiträge kaum ausgeglichen werden. Das Kollegium beschäftigte sich neben diesen Fragen auch mit den pädagogischen Auswirkungen, die ein verminderter Betreuungsschlüssel haben könnte.

Info-Elternabend

Im Januar jeden Jahres bieten wir zwei öffentliche Informationsabende für interessierte Eltern an. Der erste Abend wird vom Kollegium gestaltet. Wir berichten aus unserem Kindergartenalltag und geben Einblick in verschiedene pädagogische Themen, die das erste Jahrsiebt betreffen. Am zweiten Abend kommen Vorstandsmitglieder und Eltern zu Wort, die über organisatorische Themen, z.B. Finanzen, Vorstellen der Kreise, die Entstehungsgeschichte, Aufgaben des Vorstands etc. sprechen.

Nach diesen Abenden haben interessierte Eltern noch ca. zwei Wochen Zeit, um ihr Kind anzumelden. Dann laden wir die betreffenden Eltern mit ihrem Kind zu einem Gespräch am Nachmittag ein. Dies dient zum gegenseitigen Kennen lernen und auch, um eventuelle Fragen im Einzelgespräch zu klären. Wir fragen nach der Motivation der Menschen, wir werden nach Details wie Sauberkeitserziehung, Essensplänen oder Verhalten im Konfliktfall gefragt. Erst wenn wir mit allen Eltern gesprochen haben, stellen wir die Gruppen zusammen und versenden die Zusagen.

Veranstaltungen

17.03.: Unsere Vorschulkinder nahmen auch in diesem Jahr wieder am Sommertagsumzug der Stadt Schwetzingen teil.

05.05. Tag der offenen Tür

Auch diesmal waren Vorträge geplant, die kurz über Themen informieren, die unsere Arbeit betreffen:

- » Vorbild und Nachahmung, Rhythmus und Ordnung
- » Entwicklungskompetenzen Früheinschulung
- » Organigramm des Kindergartens
- » Spielgruppe

In diesem Jahr war es wegen mangelnder Besucherzahl nicht erforderlich, ganze Referate zu einzelnen Themen zu halten. Wir führten viele intensive Einzelgespräche, hauptsächlich mit Eltern von Kindern unter zwei Jahren.

Im Garten gab es eine Sinnesstraße, die mit einigen neuen Spielideen aufwartete. Außerdem konnten die Eltern mit ihren Kindern malen und Rindenschiffchen bauen. Stifte und Postkarten waren zu erwerben und jede Menge Infomaterial.

Im Cafe gab es viele feine Leckereien und daneben einen kleinen Flohmarkt. Sehr reges Interesse fand ein Schätzglas, in dem die Anzahl von Murmeln zu erraten war. Hauptpreis war diesmal ein Puppengeschirr.

Vorträge

Frau Dr. Hofmeister: „Männer sind vom Mars und Frauen von der Venus“

Frau Lang: „Was braucht das Kind für seine Entwicklung?“

Frau Schmucker: „Märchen“

Frau Scherrer: „Feng Shui und Baubiologie im Kinderzimmer“

Regionaltagungen

Pforzheim

Thema: „Wie schule ich meine Wahrnehmung?“ Entwicklungsberichte, Orientierungsplan

Karlsruhe

„Die Nebenübungen“ für Eltern, Kollegen, Vorstand und Umfeld

Hermann Seiberth vom Institut für Sozial- und Familienkultur Vaihingen/Enz

Rastatt

Orientierungsplan, Finanzen

Fortbildungen, Treffen und Seminare

Anne Lang und Jutta Kettner nahmen im Oktober 06 an einem Wochenende an einem Seminar „Die Heiligen Drei Könige“ nach Ellersick in Darmstadt teil.

Steffi Packe und Jutta Kettner besuchen eine Fortbildung über Handgestenspiele nach Ellersick an vier Nachmittagen in Heidelberg.

An der internationalen Erzieher-Tagung in den Pfingstferien in Hannover, die unter dem Thema „Der Weg zum Herzen geht durch den Kopf“ stand, nahmen Anne Lang und Steffi Packe teil.

Im Juni wird es einen Erste-Hilfe-Kurs für das Kollegium und interessierte Eltern geben.

Im Rahmen der Umsetzung des Orientierungsplans BW haben wir unsere ersten Fortbildungen bereits besucht. Steffi Packe und Anne Lang waren an zwei Tagen in Mannheim,

Jutta Kettner war zwei Tage in Überlingen, da es erst 2008 in Mannheim wieder eine Möglichkeit gegeben hätte. Da ab 2009 die Bezuschussung aller Kindergärten auch von den Qualifikationen der Erzieherinnen abhängen wird, wollten wir gleich mit den Fortbildungen beginnen. Im Herbst 2007 wird der zweite Teil stattfinden und 2008 noch der dritte und vierte Teil. Anne Lang wird zusätzlich am Leiterinnenseminar in Mannheim teilnehmen.

Anne Lang geht regelmäßig zu den Treffen der elf Kindergärten in Schwetzingen und zu der Kuratoriumssitzung mit dem Bürgermeister und Kolleginnen. Außerdem trifft sie sich vierteljährlich mit einer Interessengruppe privater Träger des Rhein-Neckar-Kreises. Dort findet ein Austausch zu den unterschiedlichsten Themen statt, von pädagogischen Fragen über Organisatorisches bis hin zu Fragen des Umgangs mit Ämtern und Behörden. Teilnehmer sind beispielsweise der Waldkindergarten Heidelberg, der Kinderladen Ladenburg, die Jugendkunstschule Dossenheim und auch der Kommunale Kindergarten in Schriesheim.

Der Heilpädagogische Kurs trifft sich immer noch regelmäßig einmal im Monat und ist zu einer großen Bereicherung für unsere Arbeit geworden. Die Zusammenarbeit mit dem Logopäden Peter Pfau ist für unsere Kindergartenarbeit von großer Bedeutung, da wir mehrere Kinder mit Sprachauffälligkeiten in den Gruppen haben.

Das Kollegium wird nach wie vor von Anne Lang im Vorstand und von Steffi Packe im Basarkreis vertreten, somit haben wir einen guten Einblick in deren Arbeit und Vorgehensweise. Die ständige Reflektion unserer eigenen Arbeit in den Konferenzen und auch die gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ermöglicht uns ein sehr gutes Miteinander, das auch individuelle Meinungen respektiert.

Jutta Kettner

Bericht aus der Spielkreisarbeit

Am Anfang des Kindergartenjahres 2006/2007 gab es genügend Anmeldungen, um zwei Spielkreise mit acht Kindern plus ein zahlendes Geschwisterkind in der Dienstagsgruppe und sieben Kindern in der Mittwochsgruppe stattfinden zu lassen. Doch die Fluktuation in den Gruppen ist sehr groß. Die Gründe für die Abmeldungen sind verschieden. Es verließen uns:

- » zwei Kinder aufgrund von Wohnortwechseln.
- » zwei Kinder, deren Mama wieder anfang zu arbeiten.
- » drei Kinder, die frühzeitig in den Kindergarten gingen.

Die freien Plätze konnten nicht so schnell besetzt werden, da die Kinder auf der Warteliste noch zu jung sind und weitere Interessenten zurzeit fehlen. Diese Situation ist für mich sehr unbefriedigend, ich werde versuchen, durch Öffentlichkeitsarbeit mehr Interesse zu wecken.

Aus dem Spielkreis werden voraussichtlich zehn Kinder nach den Sommerferien in unseren Kindergarten überwechseln, fünf Kinder werden aufgrund ihres Alters 2–3 Monate länger bleiben. Die Warteliste ist zusätzlich mit sieben Interessenten belegt, so dass ich im Moment davon ausgehe, dass nur ein Spielkreis stattfinden wird.

Das Thema mit den Geschwisterkindern sollte ganz individuell behandelt werden, in der Dienstagsgruppe funktioniert es gut.

Der bewährte Ablauf (Begrüßung – Reigenspiel – Freispielzeit, je nach Jahreszeit drinnen oder draußen – Obstpause – Puppenspiel – Abschlusskreis) wurde auch in diesem Jahr beibehalten. Es war zu beobachten, dass anfangs einige Eltern dem immer wiederkehrenden Rhythmus skeptisch gegenüber standen, was sich nun aber durch die positive Wirkung auf das Kind verändert hat. Die Eltern wissen jetzt nach eigenem Bekunden den Wert und die Wirkung der Waldorfpädagogik zu schätzen, da sie dies am eigenen Kind erleben. So kann eine frühzeitige Bindung zum Kindergarten aufgebaut werden.

Ich weiß die Arbeit mit den Kindern sehr zu schätzen und sie bereitet mir viel Freude.

Silvia Bahr

Bericht des Elternbeirates

Die Tätigkeit des Elternbeirates umfasste im Einzelnen die folgenden Aufgaben:

1. Zusammenarbeit mit dem Kollegium

Im Rahmen gemeinsamer Treffen von Elternbeirat und Kollegium wurde die Gestaltung des „Eltern-für-Eltern-Abend“ im Hinblick auf Motivation der Eltern zur Mitarbeit überarbeitet (s. Punkt 4). Anfallende aktuelle pädagogische Fragen und Probleme sowie organisatorische Aufgaben wurden besprochen, Anregungen durch Eltern über den Elternbeirat vorgetragen und gemeinsam konsensfähige Lösungen gesucht.

2. Ergebnis der Anträge aus 2005

- » Der Kindergarten verfügt jetzt über einen eigenen Schlüssel zum Schlossgarten.
- » Eine Markierung von Kurzzeitparkplätzen am Kindergarten wurde nicht genehmigt.
- » Es ist aus verkehrstechnischen Gründen nicht möglich, die Ampel am Fußgängerüberweg zum Kindergarten wirksamer zu schalten.

3. Tag der offenen Tür 2006

Der diesjährige Aktionstag fand am Samstag, den 23. Juni statt. Die Aufgabe des Elternbeirates bestand wieder in der Organisation von Verpflegung und Elternmitarbeit.

4. Eltern für Eltern

Da uns infolge der hohen Schulanfängerzahl viele wichtige Stützen in der Elternschaft verließen, haben wir zusammen mit dem Kollegium eine Umstrukturierung dieses Elternabends beschlossen. Das bisherige Basteln der Nikolaussterne wurde auf einen eigenen Elternabend verlegt, um den Schwerpunkt auf die Motivation der Eltern („Alt und Neu“) zur Mitarbeit in unseren Arbeitskreisen legen zu können. Diese wurden noch einmal im Einzelnen vorgestellt. Die Erzieherinnen waren eingeladen, so dass auch sie für Fragen zur Verfügung standen.

5. Stockbrotfest

Das jährlich stattfindende Stockbrotfest wurde aus terminlichen Gründen (spätes Ende der Sommerferien, Drachenfes, Laternenfest, Basar und Adventgärtlein in kurzer Folge) auf den 18. 06. 2007 (Brückentag) verlegt.

Nicole Neßling

Bericht des Basarkreises

Der Basar 2006 war dank des Einsatzes vieler fleißiger Helfer ein voller Erfolg. Auf Initiative einiger Gründungseltern des Kindergartens fand erstmals ein „Ehemaligen-Cafe“ statt, das sowohl von alten als auch von neuen Eltern begeistert aufgenommen wurde.

Der Gewinn konnte im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden und lag bei 5.500 Euro. Dieser Erlös wird für verschiedene Bedürfnisse des Kindergartens gespendet, u. a. für Spielgeräte im Garten und Möbel.

Unser Dank gilt der Tatkraft und den vielen guten Ideen der Eltern, ohne die der Basar nicht möglich wäre.

Moni Ziegler

Bericht des Beraterkreises

Dieses in unserer Satzung verankerte Gremium tritt im Kindergartenalltag nicht täglich auf und ist demzufolge nicht so bekannt. Satzungsgemäße Aufgabe des Beraterkreises ist es, alle Angelegenheiten und Interessen, die die Einrichtung betreffen, zu besprechen und die anderen Organe zu beraten. Beschlüsse des Vorstands über Bestand und Umfang der Einrichtungen, über Bauangelegenheiten und über die Höhe des Betriebskostenzuschusses bedürfen der Zustimmung des Beraterkreises.

Der Beraterkreis versteht sich als Gruppe von Menschen innerhalb unseres Kindergartenlebens, die mit einem gewissen Abstand die tägliche Arbeit in unserer Einrichtung wahrnehmen. Ein besonderes Anliegen ist, über die Tagesprobleme hinauszusehen und den Kindergarten einschließlich Spielkreis und den unterschiedlichsten Arbeitskreisen als anthroposophische Einrichtung zu betrachten und zu begleiten. Eltern können sich nicht immer über einen längeren Zeitraum mit dem Kindergarten verbinden, da ihre Kinder dann zur Schule gehen, wo auch ein entsprechendes Engagement der Eltern notwendig ist. Die Mitglieder des Beraterkreises sehen sich als Ergänzung des Kindergartenlebens an, indem sie längerfristig beratend zur Verfügung stehen. Gleichzeitig ist uns ein regelmäßiger Informationsaustausch mit dem Vorstand und weiteren Arbeitskreisen wichtig.

Die Wahl zum Beraterkreis findet alle drei Jahre in der Mitgliederversammlung statt. In der Mitgliederversammlung November 2005 wurden folgende Beraterkreismitglieder gewählt:

- » Ina Pfau
- » Jan Quitt
- » Jürgen Ruck
- » Barbara Stadtmüller

Wir treffen uns ungefähr alle drei Wochen. Neben der Beschäftigung mit aktuellen Fragen setzen wir uns mit einem Grundlagenwerk auseinander. Dieses Jahr haben wir weiter an den Vorträgen Rudolf Steiners „Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge“ gearbeitet.

Barbara Stadtmüller

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wird weiterhin verantwortet und betreut von Filomena Zippel (mit Unterstützung der Vorstandsmitglieder).

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst folgende Schwerpunkte:

- » Pressearbeit (lokale Presse und Amtsblätter): Lancieren von Bekanntmachungen und Berichten über die verschiedenen Feste und Aktivitäten des Kindergartens (besondere Veranstaltungen z.B. Basar, Tag der offenen Tür, Aktionstag, Vorträge, Infoabende etc.), Werbung für den Spielkreis. Hierzu gehören auch der Aufbau und die kontinuierliche Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu den Verantwortlichen bei den Zeitungen.
- » Pflege von Kontakten zu örtlichen Entscheidungsträgern (Bürgermeister, Hauptamtsleiter, Gemeinderäte) über Telefonate, Grußkarten, Besuche, Einladungen zu Veranstaltungen des Kindergartens.
- » Erstellen und Verteilung von Flyern und Plakaten zu den jeweiligen Veranstaltungen.
- » Teil der Öffentlichkeitsarbeit ist auch der Aktionstag mit seinen vielfältigen Angeboten für Kinder und Eltern, inklusive Kurzvorträgen rund um den Waldorfkindergarten.

Die Vortragsveranstaltungen finden in den Räumen des Kindergartens statt. Es wurden im Jahr 2006 Vorträge zu den folgenden Themen veranstaltet:

- » „Von der Bedeutung frühkindlicher Erfahrungen“, Terence Dowling, Psychotherapeut, Heidelberg
- » „Schicksalsschläge neu verstehen“, Dr. Susanne Hofmeister, in Zusammenarbeit mit der Hospizgemeinschaft Schwetzingen-Hockenheim
- » Vortrag über die Frauenmantel-Pflanze: „Von Friggas Zauberkraut zum Marienmantel“, Andrea Friedmann, Hebamme aus Oberschwarzach
- » „Märchen und ihre Bildsprache“, Angelika Schmucker, Waldorferzieherin und Märchenröhrerin, Mannheim

Die Besucherzahlen sind erfreulicherweise stark angestiegen.

Hervorzuheben ist, dass nicht nur Kindergarteneltern die Vorträge besuchen, sondern insbesondere „externe“ Besucher Interesse an den angebotenen Themen zeigen.

Vor allem dieses Interesse gilt es in der Zukunft zu fördern, um damit den Kindergarten in seiner Kreativität und Vielschichtigkeit immer wieder ins Licht der Öffentlichkeit zu stellen.

Filomena Zippel

Bericht aus der Vorstandsarbeit

Der Vorstand traf sich im vergangenen Jahr erstmalig alle drei Wochen. Der größere Zeitraum ermöglichte es, die angefallenen Aufgaben bis zum nächsten Termin zu erledigen, was allgemein positiv angenommen wurde.

Jede Vorstandssitzung beginnt und endet mit dem Spruch „Für Zuversicht und Vertrauen“ von Rudolf Steiner. Dann folgt die Lesearbeit, in diesem Frühjahr mit dem Vortrag Steiners „Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkt der Geisteswissenschaft aus“. Zu jeder Sitzung wird eine Tagesordnung erstellt, an Hand der die anstehenden Themen abgearbeitet werden. Im Allgemeinen bestehen sie aus Verwaltungs- und Organisationsaufgaben des Kindergartens und des Vereins wie z.B. Finanzen, Personalplanung, Versicherungen und Anfragen der Eltern etc.

Der Vorstand besteht zurzeit aus fünf Mitgliedern:

- » Dirk Diemer
- » Ekkehard Juchheim
- » Anne Lang
- » Astrid Tippelt
- » Filomena Zippel

Dazu kommt ein Gast: Frank Erben. Er wird sich bis zum Ende des Kindergartenjahres entscheiden, ob er im Vorstand mitwirken will oder ausschließlich im Finanzkreis tätig bleibt.

Schwerpunkte der Vorstandsarbeit 2006/07:

- » Kindergarten 2010: Hier sind wir in engem Kontakt mit der Stadt Schwetzingen. Aktuell wird die Aufstockung der jetzigen Räume von der Stadt geprüft. Parallel dazu wird an einem neuen Konzept gearbeitet, in dem die Betreuung von Kindern unter drei Jahren sowie Schulkindern mit angedacht wird.
- » Pensionszusage/Altersversorgung: Ein komplexes Thema, das uns im letzten Jahr sehr beschäftigt hat, da die vertragliche Rentenzusage der betrieblichen Altersvorsorge nicht gehalten werden konnte und die Verträge geändert werden mussten.

- » Kennen lernen zweier neuer Bürgermeister: durch Neuwahlen gab es personelle Veränderungen. Wir haben uns vorgestellt und für unsere Interessen und Belange geworben.
- » Weihnachtsspiel: Erstmals seit der Gründung des Freien Waldorfindergartens Schwetzingen wurde das Oberuferer Weihnachtsspiel in einer gekürzten Form für Kindergartenkinder aufgeführt. Dies war zwar keine wirkliche Vorstandsarbeit, aber für alle Beteiligten (Kollegium, Vorstand, Eltern und Ehemalige) sehr zeitaufwendig und ein großer Erfolg.

Zur Vereinsstatistik: zum 31. 12. 2006 waren 72 Mitglieder gemeldet. Es gab drei Eintritte und elf Austritte.

Astrid Tippelt

Jahresbericht des Finanzkreises

Das zurückliegende Jahr 2006 stand ganz im Zeichen der Neugestaltung der Zuschussanträge an die Umlandgemeinden. Auf Grund der nunmehr klar geregelten Vorgaben für die Bezuschussung von Kindern in Kindergärten mit überörtlichem Einzugsgebiet wurden alle Gemeinden angeschrieben und entsprechend informiert, welche Beiträge zu bezahlen waren.

Finanziell hat sich das Jahr 2006 leider nicht so gut dargestellt wie sich der Finanzkreis das gewünscht hätte. Durch die Neugestaltung des Gartenbereichs sowie durch den Rückgang der Belegungszahlen im zweiten Halbjahr 2006 ist dieses Jahr ein Verlust von insgesamt ca. € 3000,- entstanden. Durch die vielen treuen Vereinsmitglieder und deren Beiträge sowie durch die großartige Mitarbeit der Eltern und einer großen Spende des Basarkreises konnte ein größerer Verlust vermieden werden.

Ekkehard Juchheim

Ergebnisrechnung

Ergebnisrechnung und Budget

	Kostenstelle		Kostenstelle	
	KiGa	Veränderung in % zu 2006	KiGa	
	Plan 2007		Ist 2006	Ist 2005
Öffentl. Zuschüsse Gemeinden	90.000,00 €	-4,49	94.230,06 €	
Elternbeiträge	71.000,00 €	11,69	63.569,27 €	
Spielgruppenbeiträge	4.500,00 €	0,47	4.479,00 €	
Vereinsbeiträge	6.500,00 €	7,12	6.068,08 €	
Spenden Kiga	5.000,00 €	-19,50	6.211,10 €	
Sonstige Einnahmen	1.200,00 €	-3,85	1.248,00 €	
Zinslöhse	2.000,00 €	-8,52	2.186,18 €	
SUMME EINNAHMEN	180.200,00 €	1,24	177.991,69 €	175.309,38 €
Gehälter pädagogisch	125.000,00 €	-12,45	142.772,45 €	
Gehälter Verwaltung	6.500,00 €	3,36	6.288,50 €	
Gehälter Spielgruppe	5.000,00 €	1,35	4.933,31 €	
Gehälter Reinigung	5.000,00 €	1,49	4.926,60 €	
Honorare	5.000,00 €	8,39	4.613,00 €	
Fort u. Weiterb.	3.500,00 €	16,26	3.010,55 €	
Rückstell. Altersvers.	- €	-100,00	- 17.739,76 €	
SUMME PERS.-kosten	150.000,00 €	0,80	148.804,65 €	139.007,92 €
Arbeitsmat. Gruppen	2.500,00 €	3,06	2.425,87 €	
Spielmaterial Gruppen	300,00 €	0,41	298,78 €	
Lebensmittel Frühst.	20,00 €	26,34	15,83 €	
SUMME Gruppenbetrieb	2.820,00 €	2,90	2.740,48 €	2.713,65 €
Gas, Strom, Wasser, Heizung	3.000,00 €	7,51	2.790,55 €	
Instandhaltung betr. Räume	800,00 €	575,11	118,50 €	
Raumreinigung	400,00 €	20,49	331,98 €	
Instandhaltung Außenanlage	10.000,00 €	-22,72	12.939,69 €	
Raumkosten Spielgruppe	150,00 €	35,06	111,06 €	
sonst. Raumkosten	250,00 €	20,13	208,10 €	
SUMME RAUMKOSTEN	14.600,00 €	-11,51	16.499,88 €	6.962,14 €
Materialkosten	800,00 €	6,22	753,13 €	
Instandhaltung Ausstattung	150,00 €	-5,42	158,60 €	
Inventarbeschaffung	400,00 €	12,51	355,51 €	
Versicherungen	300,00 €	10,31	271,96 €	
Beitrag DPWV	300,00 €	-0,68	302,06 €	
Beitrag IVW	5.000,00 €	-15,25	5.899,86 €	
Öffentlichkeitsarbeit	500,00 €	20,75	414,09 €	
Reisen	300,00 €		- €	
Büromaterial	300,00 €	3,87	288,83 €	
Porto	200,00 €	5,15	190,21 €	
Ausgaben ideeller Bereich	1.000,00 €	-8,42	1.091,92 €	
Ausgaben ideeller Bereich sonstige	900,00 €	5,10	856,31 €	
Sonstige Verwaltungskosten	50,00 €	-0,70	50,35 €	
Telefon/Internet	1.180,00 €	-4,69	1.238,03 €	
Fachliteratur	500,00 €	10,43	452,77 €	
Ausgaben Mitgliederverwaltung	300,00 €	30,43	230,00 €	
Jahresabschlussprüfung	200,00 €			
Bankgebühren	400,00 €	29,12	309,80 €	
SUMME BETRIEBSKOSTEN	12.780,00 €	-0,65	12.863,43 €	11.097,63 €
Gesamtsumme Ausgaben	180.200,00 €	-0,39	180.908,44 €	159.781,34 €
	- €		- 2.916,75 €	

